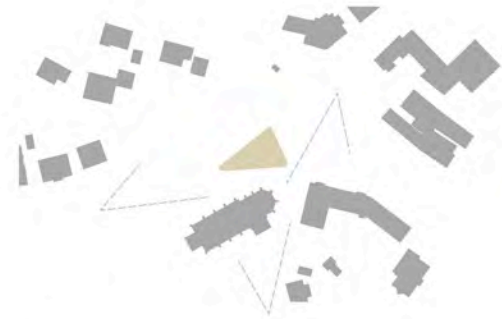




Ansicht Nord 1_100



Schwarzplan 1_2500



Freie Sicht auf St. Wolfgang



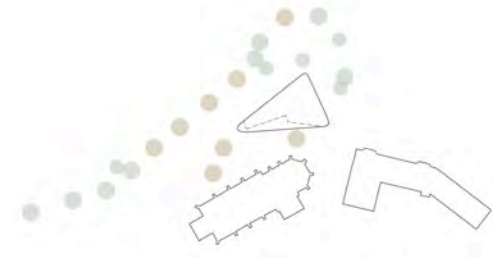
Lageplan 1_500



Wegebeziehungen



Korrespondenz Eingänge



Bäume Bestand und Ergänzung

Leitidee – Städtebauliche Einbindung

Die neue Begegnungsstätte tritt mit ihrer Positionierung in Dialog zur Kirche St. Wolfgang und stellt eine unverkennbare Adresse dar: Der dreiecksförmige "Pavillon" setzt einen prägnanten Akzent. Gleichzeitig hat die Sonderform den großen Vorteil, dass die Außenkanten vom Straßenraum der Friedhofstraße zurücktreten und Sichtbeziehungen zur Kirche von drei Seiten offen bleiben. Das Dach erhält eine flache Überwalmung und fügt sich in die Umgebung ein.

Im öffentlichen Raum platziert sich der Neubau nach Norden in Verlängerung der Häuser an der Wolfgangstraße. Der neu entstandene Raum zwischen Kirche und Nordausgang und Begegnungsstätte wird zum Dreh- und Angelpunkt und Kommunikationsort für Gemeinde und Besucher.

Freiflächen

Ziel des Konzeptes ist zwischen Kirche und Neubau eine einladende Aufenthaltszone als Treffpunkt mit einer angemessenen Begrünung, dabei die bestehenden Außenanlagen mit Parkplätzen weitestgehend zu erhalten, auch um unnötige Kosten zu vermeiden.

Der Bereich zwischen Nordportal und Begegnungsstätte wird als freiräumlicher Begegnungsraum gestaltet mit Sitzelementen, Wieseninsel und schattenbringenden Bäumen. Die Zufahrt zu den Parkplätzen führt östlich und nördlich über das vorhandene Rondell am Neubau vorbei.

Die 23 Stellplätze innerhalb des Baufeldes werden neu geordnet parallel zur Bundesstraße. Die Zufahrt mündet in die bestehenden, westlichen Stellplätze. Zwei barrierefreie Stellplätze liegen nah den Eingängen zur Kirche und Neubau. Um mehr Parkplätze zu erhalten, könnten auch die westlichen Schrägparker als Querparker neu gestaltet werden.

Der Müllabstellplatz und die Anlieferung der Küche ist uneinsehbar nördlich verortet. Die bestehenden großkronigen Bäume bleiben erhalten. Drei durch den Neubau abgängige Bäume werden ersetzt.

Der Radweg zwischen Parkplatz und B 290 wird über den neu geordneten Parkplatz geführt. Die fußläufige Verbindung ist einfach über den Begegnungsraum zwischen dem Neubau und der Kirche.

Innere Organisation

Der eingeschossige Neubau agiert niederschwellig und einladend. Das Haus öffnet sich zum wieder geöffneten Nordportal und dem Freibereich mit einem attraktiven, überdachten Haupteingang und betont den Raum zwischen Begegnungsstätte und Kirche.

Im Inneren wird das Foyer zum "Marktplatz", offen und flexibel. Von dort werden die einzelnen Nutzungsbereiche erschlossen. Es bilden sich offene Blickbeziehungen innerhalb der Bereiche in beide Richtungen – zwischen Foyer, Saal und Jugendraum – und eine Verzahnung mit den Außenbereichen mit fließenden Übergängen zwischen Innen und Außen.

An das Foyer schließt der Saal an. Dieser kann mit dem Gemeinraum zusammen geschaltet werden. Die am Foyer angrenzende Küche dient sowohl den Saal, als auch das Foyer mit der offenen Kaffeetheke an.

Der westlich gelegene Jugendraum kann separat erschlossen werden im Norden. Dieser Zugang dient auch zur Erschließung des barrierefreien WC von außen. Ein kleiner eigener Freibereich ist dem Jugendraum direkt vorgelagert.

Konstruktion

Die einzelnen Nutzungseinheiten werden in tragender Holzbauweise und nichttragende Innenwände in Holzständerbauweise mit Lehmplatten beplankt erstellt. Das Holzdach liegt auf Holzleimbändern auf. Auf Nebenträger kann verzichtet werden. Die Bodenplatte wird aus recyceltem Beton hergestellt.

Ökologie, Nachhaltigkeit

Holz und Lehmplatten sind umweltschonende Baumaterialien und stehen für den ökologischen Wandel und CO₂-sparende bauliche Lösungen. Im Zusammenspiel von kompakter Form und moderner Haustechnik entsteht ein technologisch zukunftsweisendes und nachhaltiges Haus auch für folgende Generationen.

Erscheinungsbild und Materialität

Die Materialität und Farbgebung der senkrechten Holzverschalung an den Außenwänden, Lamellen und waagrecht Holzverschalung an der Attika verleiht dem Haus Angemessenheit und Besonderheit zugleich und versinnbildlicht Beständigkeit und Ruhe bei gleichzeitigem Spiel von Licht und Schatten.

Öffnungen

Die Art der Öffnungen spiegeln das innere Gefüge wider und verleihen dem Haus Prägnanz und Identität. Zum Freibereich hin öffnen sich die Räume über Großverglasungen im Wechsel mit Holzlamellen.

Innen

Robuste Lehmputzflächen, nichttragende Wände in Holzbauweise, Holzschlitz-Akustikmodule für die Decken und ein geschliffener Estrich bilden eine einheitliche, natürliche und freundliche Atmosphäre.

Energiekonzept

Heizung

Der Neubau wird an das Fernwärmenetz angeschlossen. Alle Räume werden über eine Fußbodenheizung temperiert.

Lüftung

Der physiologisch notwendige Mindest-Luftwechsel strömt jeweils über Quell-Luftauslässe mit niedrigen Luftgeschwindigkeiten zugfrei in die Räume ein:

- für den Saal über abgehängte Decke und das Stuhlager
- für sonstige Räume im Winter über in die Decke integrierte Lüftungsschläuche, im Sommer über Fensterlüftung mit Nachtauskühlungsmöglichkeit. Durch Überströmung in die innenliegenden Räume und kontrollierte Absaugung werden diese entlüftet. Die Lüftungsgeräte erhalten Wärmerückgewinnungsanlagen mit hohem Wirkungsgrad.

Sonnenschutz

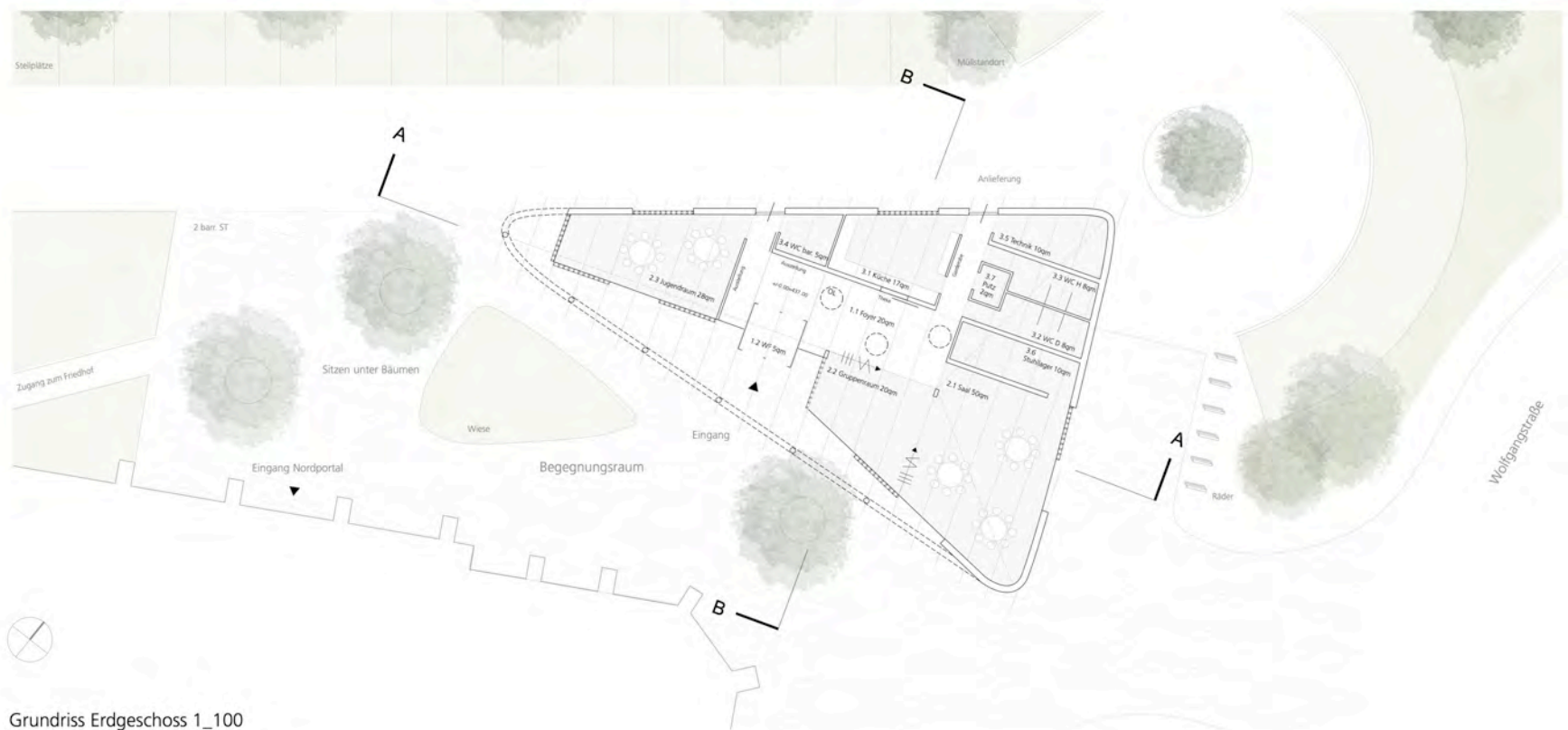
Das Gebäude erhält über die große Auskragung nach Süden einen konstruktiven Sonnenschutz in Zusammenhang mit der hohen Kirchenwand. Zusätzlich könnten die Räume, wenn notwendig, einen textilen außenliegenden Sonnenschutz erhalten oder nur innenliegende Vorhänge.

Beleuchtung

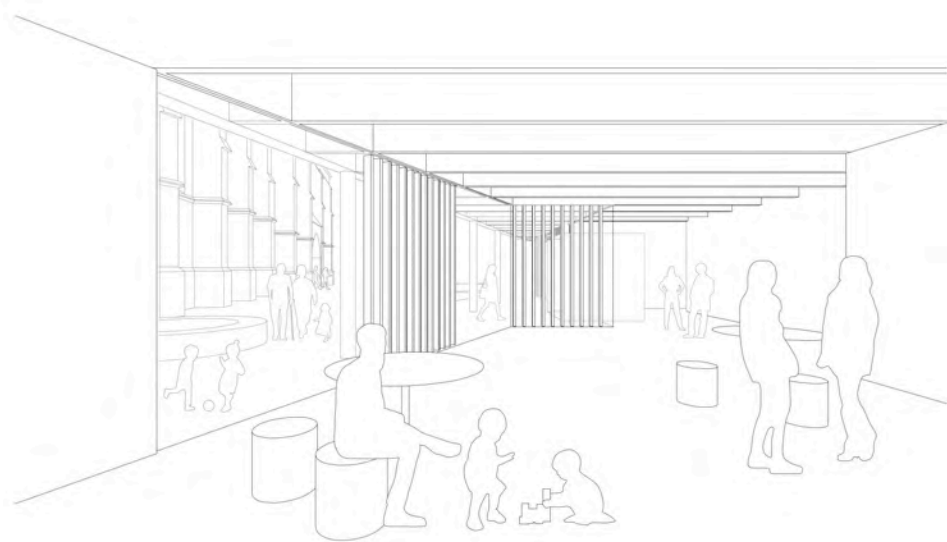
Um den Energiebedarf weiter zu minimieren kommt hocheffiziente LED-Technik zum Einsatz.



Ansicht Süd 1_100



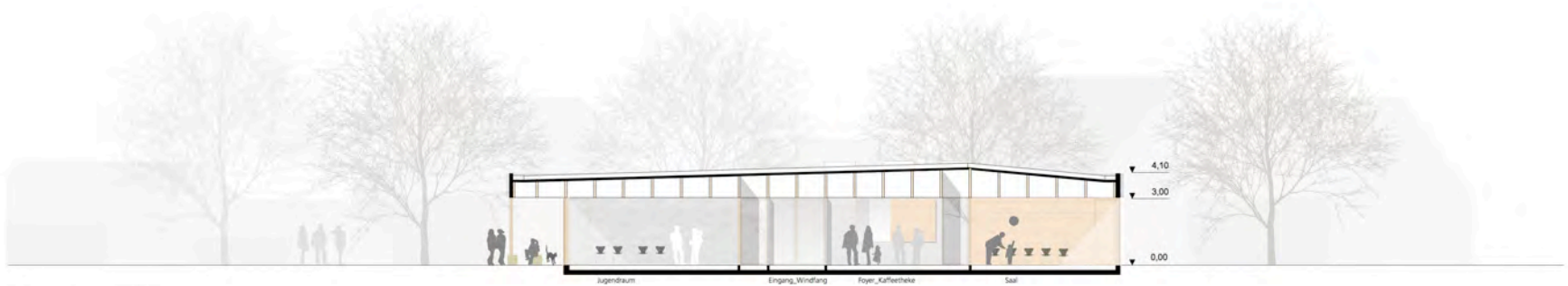
Grundriss Erdgeschoss 1_100



Blick aus dem Saal und Foyer



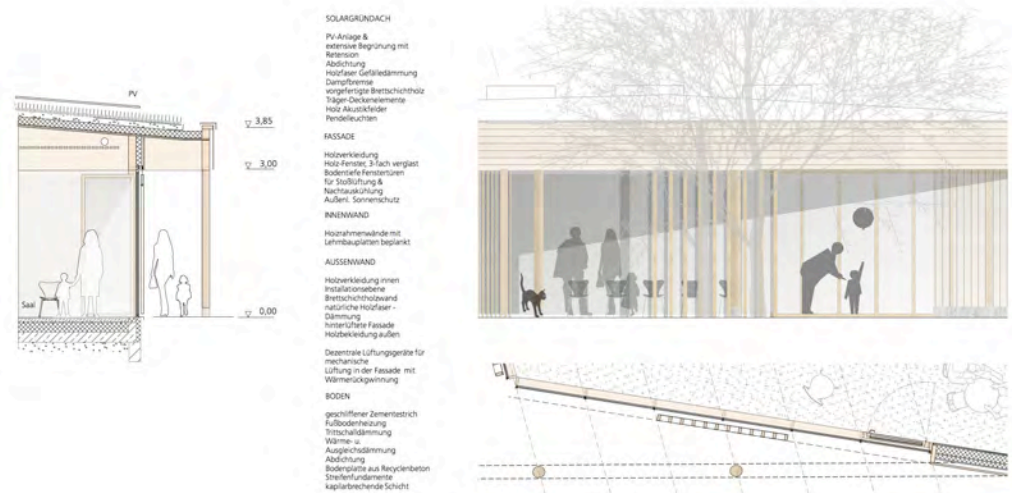
Ansicht Ost 1_100



Schnitt A_A 1_100



Blick in den Begegnungsraum vom Nordportal aus



Schnitt Ansicht Grundriss 1_50



Schnitt B_B 1_100